

Zu den berühmtesten Denkmälern der Antike gehörte die von Kritios und Nesiotes verfertigte Tyrannenmördergruppe im Zentrum der Agora von Athen. Dargestellt waren die Athener Harmodios und Aristogeiton, die im Jahr 514 v. Chr. den Tyrannen Hipparchos aus persönlichen (nicht etwa politischen) Gründen töteten und bereits um 500 v. Chr. zu ›Gründerheroen‹ der kurz zuvor eingerichteten attischen Demokratie stilisiert wurden. Es handelte sich um eine im Jahr 477/476 v. Chr. errichtete bronzene Statuengruppe, von der in der römischen Kaiserzeit mehrere maßgleiche Statuen- und Kopfkopien angefertigt wurden.

Von der zugehörigen, ursprünglich etwa 1,5–1,6 m breiten Basis sind bis heute lediglich zwei kleine aneinanderpassende Fragmente mit Teilen eines panegyrischen Epigramms erhalten. Da die römischen Kopien jeweils einzelne Statuen des Harmodios und des Aristogeiton überliefern, ist die Komposition der originalen Gruppe bis heute umstritten.

Vor diesem Hintergrund führte Ernst Buschor vermutlich in den späten 1930er Jahren einige Rekonstruktionsversuche mit den damals in der Münchner Abguss-Sammlung befindlichen Gipsen nach den im 18. Jahrhundert allerdings partiell ergänzten Statuenkopien in Neapel durch. Um ein möglichst authentisches Bild der Figuren zu erhalten, wurden diese beiden Abgüsse modifiziert; während die neuzeitlichen Ergänzungen weitgehend beseitigt wurden, fanden einige aktuelle Forschungsergebnisse zur Rekonstruktion der Einzelstatuen Aufnahme. Dies betraf u. a. den jüngeren Tyrannenmörder (Harmodios), der nun richtig mit einem weit über den Kopf nach hinten geführten Schwertarm ergänzt wurde; in dieser

Hinsicht glichen die Münchner Gipsabgüsse prinzipiell bereits der einige Jahre später in der Abguss-Sammlung der Universität Rom angefertigten und bis heute maßgeblichen Rekonstruktion der Tyrannenmörder in Gips.

Gegenüber der bereits seit etwa 1870 beliebten und in mehreren Museen realisierten keilförmigen Komposition, bei der die beiden Tyrannenmörder Rücken an Rücken stehen und auf den imaginären Gegner einstürmen, plädierte Buschor für eine andere Rekonstruktion. Nachdem er mit den Münchner Gipsabgüssen mehrere, zum Teil ebenfalls bereits seit dem 19. Jahrhundert vorgeschlagene Lösungen (›flächige Gruppe‹, ›gestaffelte Gruppe‹, ›zusammenbewegte Gruppe‹) in insgesamt 33 Varianten durchgespielt hatte, favorisierte er schließlich eine ›zusammenbewegte Gruppe‹, bei der die beiden Tyrannenmörder Brust an Brust agieren und Harmodios sich etwa einen Schritt vor seinem älteren Gefährten befindet.

Der Rekonstruktionsvorschlag Buschors basierte im Wesentlichen auf einem subjektiven ästhetischen Urteil und blieb zu Recht nicht lange unwidersprochen; problematisch ist hier insbesondere, dass Harmodios nun jeder Aktion seines Gefährten im Wege steht. Vermutlich stürmten die Tyrannenmörder vielmehr Rücken an Rücken auf gleicher Höhe (parallel zueinander oder auch keilförmig) auf den imaginären Gegner ein; eine vergleichbare Aufstellung entspricht am ehesten den Wiedergaben der Gruppe in der Kleinkunst und ist zudem gesichert für die beiden ursprünglich auf dem Kapitol in Rom errichteten Kopien der Tyrannenmörder.

Buschors ›Versuchsreihe‹ allein konnte keine Entscheidung in der Frage der Gruppenkomposition liefern. Sie stellt jedoch einen bemerkenswerten (und sehr zeitspezifischen) Versuch dar, anhand

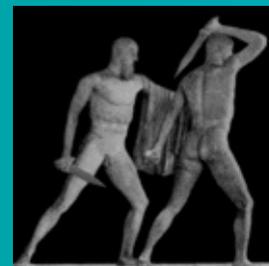
Gipsabgüsse römischer Kopien
der Tyrannenmörder Harmodios und
Aristogeiton mit neuzeitlichen
Ergänzungen (Inv. 572 und 573)



Gips-Rekonstruktion der Tyrannenmörder.
Rom, Museo dei Gessi



von Gipsabgüssen, die zunächst auf der Grundlage
neuester Forschungsergebnisse modifiziert wur-
den, zu einem differenzierten und aus Sicht des
»Versuchsleiters« plausiblen Ergebnis zu gelangen.
In der Forschung wurde sie sogleich rezipiert
und gilt bis heute als einer der aufwendigsten
Versuche, anhand der römischen Statuenrepliken
Aussagen zur Komposition der originalen Gruppe
in Athen zu treffen. RK



Gips-Rekonstruktion
der Tyrannenmördergruppe
durch Ernst Buschor